

bühnen technische rundschau

Zeitschrift für Veranstaltungstechnik | Ausstattung | Management

Sonderband 2021



4716 • € 20,00 | Der Theaterverlag – Friedrich Berlin GmbH | www.der-theaterverlag.de

Neustart in die Zukunft

Orte und Menschen – Technik und Strukturen



Inhalt



Fotos: picture alliance/dpa; Sabine Wenzel; Silvio Gahs

Foyer

- 08** zusammengestellt von Iris Abel und Juliane Schmidt-Sodingen **Zwischen Vorfreude und Enttäuschung**
Stimmungsbild zur Situation an den Theatern

Neustart | Zukunft

- 14** Juliane Schmidt-Sodingen **Wir sind Neustarter**
Das Förderprogramm NEUSTART KULTUR – besondere Theater und Institutionen stellen sich vor
- 20** Dieter und Peer Mia Ripberger **Theatrale Zukunftsforschung**
Experimentierfreudig nicht nur auf der Bühne: das Tübinger Zimmertheater
- 24** Eva Behrendt und Karin Winklessesser **„Wir können eine Setzung machen“**
Hortensia Völckers und Sebastian Brünger von der Kulturstiftung des Bundes zum Thema Klimaschutz in der Kultur *
- 28** Eva Behrendt und Karin Winklessesser **„Für Nachhaltigkeit brauchen wir Strukturen“**
Umweltmanagementsystem EMAS – Yvonne Büdenhölzer und Christoph Hügelmeyer von der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH ziehen Bilanz

- 32** Eva Geiler **Neue Wege im neuen Staatstheater**
Um- und Neubau am Badischen Staatstheater Karlsruhe: Transportprozesse und -wege im Fokus

Bau | Betrieb

- 38** Silvio Gahs **Ein Schmuckstück für Zwickau**
Fünf Jahre Umbau und Sanierung: das historische Gewandhaus in Zwickau ist spielbereit
- 42** Christian Stark **Sanieren für morgen, produzieren ins Ungewisse**
Theater Erfurt: ein Blick auf das vergangene Jahr und die Sommersaison 2021
- 46** Karin Winklessesser **Kulturelles Highlight in Bergamo**
Restaurierung und Erweiterung trotz Pandemie abgeschlossen: das Teatro Donizetti *
- 52** Britta Grigull **„Ein Neubau für alle“**
Intendant Markus Trabusch und Geschäftsführender Direktor Dirk Terwey über das Bauprojekt des künftigen Staatstheaters Würzburg
- 56** Thomas Hahn **Konkurrenzfähig konfiguriert**
Für Traditionelles optimiert: die Komplettanierung des National Theater of Korea in Seoul *



56



60



82

Fotos: NTOK; Frank Schreiter; picture alliance/Norbert Schmidt

- 60 Frank Schreiter Vom Maschinenbau zur Kostümwelt**
Theater Chemnitz: Kostümfundus und -werkstatt neu eingerichtet in einer ehemaligen Textilmaschinenfabrik
- 64 Felix Malkowski Sicherheit im szenischen Einsatz**
DIN-Norm TS 56951 „Veranstaltungstechnik – Antrieb und Steuerung für sicherheitstechnische Einrichtungen“
- 68 zusammengestellt von Iris Abel „Wir spüren einen Aufschwung“**
Unternehmen der Theater- und Veranstaltungsbranche über ihre aktuelle Situation

Markt 74

Essay

- 82 Arnold Aronson Verlieren wir mit dem Digitalen unser Raumgefühl?**
Über die Bühne der Zukunft *

Beruf|Bildung

- 86 Maria Kross Up & Down – Turn Around**
Praxis trotz Lockdown am Staatstheater Stuttgart: Workshops für die Auszubildenden der Veranstaltungstechnik

Impressum|Vorschau 88

* English translation available: www.der-theaterverlag.de

Nebel ist unsere Sache!

Vom **akkubetriebenen Mini-Nebelgerät** zum Einbau in Requisiten über **leistungsstarke Dunst- und Nebelmaschinen** bis hin zum **9kW-Gerät für Hallen und Stadien**, einer **leistungsstarken Bodenbelmaschine** sowie eines **Vorsatzgerätes zur Erzeugung von Bodenbel** können wir genau das richtige Gerät für den von Ihnen gewünschten Effekt liefern.

Cobra 3.1



- ▶ Neue, extrem leise Düse. Geräuschpegel bei vollem Ausstoß: 82,5 dBA
- ▶ Gleichmäßiger Ausstoß bei jedem Pumpenwert durch Einsatz zweier Pumpen
- ▶ Ansteuerung per Ethernet, DMX512, Analog (0-10V) oder direkt am Gerät.
- ▶ RDM-fähig
- ▶ Touchscreen mit einfacher Menüführung
- ▶ Einstellbare Pumpencharakteristik: Impulse, Extended, Flood, Continuous
- ▶ Integrierter Timer
- ▶ Integrierter Betriebsstundenzähler
- ▶ 3100 W, 230V/50Hz



Look Solutions

Fog machines made in Germany

Bünteweg 33 · DE-30989 Gehrden

Tel: +49-(0)5108-91 22 10

Fax: +49-(0)5108-91 22 111

info@lookolutions.com · www.lookolutions.com

Zwischen Vorfreude und Enttäuschung

Vor einem Jahr stand die Lockerung von Shutdown-Maßnahmen im Theater- und Kulturbereich kurz bevor, als wir Protagonisten nach der Situation und den Stimmungen in ihren Häusern fragten. Jetzt baten wir noch einmal um einen Lagebericht: Wie verliefen die vergangenen Monate, was passiert momentan im Theaterbetrieb, was zeichnet sich für die Zukunft ab?

zusammengestellt von Iris Abel und Juliane Schmidt-Sodingen

Burgtheater Bautzen, Martin Suschke, Technischer Leiter, 28. April 2021

Hebt sich der Vorhang oder bleibt er weiter geschlossen? Lassen die Inzidenzzahlen eine Öffnung der Häuser des Bautzener Theaters zu oder nicht? Wird die Premiere, für die geprobt wird, vor Publikum stattfinden können? Diese und viele andere Fragen beschäftigten nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutsch-Sorbischen Volkstheaters Bautzen in den vergangenen Monaten.

In allen Abteilungen ist Kurzarbeit angesagt. Dennoch wird intensiv an neuen Produktionen gearbeitet – und das auf und hinter der Bühne. Die Spielpläne wurden entsprechend immer wieder überarbeitet. Sowohl im Schauspiel als auch im Puppentheater sind zahlreiche neue Inszenierungen entstanden und warten darauf, gezeigt zu werden. Die Künstlerinnen und Künstler probieren unter Hygienebedingungen – entsprechende Konzepte wurden erarbeitet und aktuellen Forderungen angepasst. Mehrmals pro Woche wird getestet, damit ein Zusammenspiel auf der Bühne möglich ist. Der Mundschutz gehört inzwischen zum Probenablauf, ebenso wie Abstand in den Theaterhäusern. Schriftliche Absprachen verändern die Zusammenarbeit, Videokonferenzen sind Alltag geworden.

Die Vorfreude war groß, als eine Öffnung der Theater vor Ostern in Aussicht gestellt wurde. Ein volles Premierenwochenende an den Osterfeiertagen sollte dem Publikum trotz coronabedingter Einschränkungen ein Stück kulturelle Normalität zurückgeben. „Wir leben von und mit unserem Publikum und es ist für uns elementar, dass wir die Häuser wieder öffnen können, um uns aktiv in Diskussionen über die Funktion und den Wert von Kultur, deren Schutz und das Recht auf kulturelle Teilhabe einbringen zu können“, sagte Intendant Lutz Hillmann. Die hohen Inzidenzzahlen ließen einen Vorstellungsbetrieb nicht zu.

Neue Lösungsansätze führten dazu, dass Ende April auf der Probebühne des Theaters ein Bürger-Testzentrum eröffnet worden ist. Dieses ist die Grundlage für ein regionales, durch das Theater initiiertes Modellprojekt mit Kultur- und Freizeitangeboten in Bautzen. Ein diesbezüglicher Antrag ist durch die Bundesgesetzgebung ausgebremst worden und wird gegenwärtig in den zuständigen Ministerien in Dresden bearbeitet. Nun ist bis Ende Mai in Rücksprache mit unserem Rechtsträger, dem Landkreis Bautzen, der Spielbetrieb am Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen ausgesetzt worden.

Momentan konzentriert sich die Arbeit auf die Vorbereitungen der Open-Air-Saison. Der 25. Bautzener Theatersommer im Hof der historischen Ortenburg feiert in diesem Jahr ein Jubiläum. Dazu muss Anfang Mai eine Entscheidung zu den technischen Bedingungen gefällt werden. Geplant ist, eine größere Zuschauertraverse mit 1200 Plätzen in den Hof zu stellen. Der Vorverkauf hat coronakonform mit jeder zweiten Zuschauerreihe und Abstand zwischen den Sitzgruppen begonnen. Die



Neue Lösungsansätze: Das Bautzener Theater initiierte ein Modellprojekt, für das die Probebühne zum Testzentrum wurde. Foto: Gabriele Suschke

kleine Form soll 2021 im Theatergarten am großen Haus zum zweiten Mal mit einem umfangreichen Spielplan für Kinder und Erwachsene stattfinden.

Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg, Philip Rabe, Technische Direktion, 28. April 2021

Die dauerhafte Ungewissheit bezüglich politischer Beschlüsse und die damit verbundene Perspektivlosigkeit machen eine Planung für die Disposition an der Deutschen Oper am Rhein unmöglich. Das stetige Hoffen, alsbald wieder vor einem Publikum spielen zu können, ist zum neuen Alltag geworden. Die Motivation im Betrieb trotzdem immer wieder hochzuhalten, ist dabei immens wichtig, damit die Projekte mit gewohnter Qualität auf die Bühne gebracht werden.

Viele unserer administrativ tätigen Mitarbeiter/-innen sind derzeit im Homeoffice. Wir haben eine Kombination aus Teamviewer- und VPN-Zugängen installiert. Gleich zu Beginn der Pandemie wurden die im Betrieb befindlichen Laptops neu verteilt, damit alle Abteilungen möglichst gut ausgestattet sind.

In den produzierenden Gewerken – etwa Werkstätten, Kostüm, Maske – ist Homeoffice nur bedingt oder gar nicht möglich. Wir haben neben unserem allgemeinen Hygienekonzept mit unserer Fachkraft für Arbeitssicherheit eine Corona-Gefährdungsbeurteilung für alle Arbeitsbereiche und Räumlichkeiten erstellt, ein mittlerweile 70 Seiten umfassendes Papier.

Mit Ausnahme von kurzen Phasen (Dezember/Januar) fanden in den vergangenen Monaten und finden auch derzeit ständig Proben statt. Es werden Inszenierungen, die mit den VBG-Vorgaben konform sind,

erarbeitet und bis zur Generalprobe gebracht. Ziel ist es, baldmöglichst dem Publikum einen interessanten und abwechslungsreichen Spielplan bieten zu können und unserem kulturpolitischen Auftrag als Repertoiretheater gerecht zu werden. Parallel werden auch immer wieder Produktionen für Streamings erarbeitet, die auf der Plattform OperaVision zur Verfügung gestellt werden. Außerdem setzen wir etliche Ideen in neue Formate um, immer mit dem Ziel, trotz der durch Corona gesetzten Regeln möglichst viele Wege zu finden, Theater zu machen und mit unserem Publikum in Kontakt zu bleiben.

Die Arbeit für die Mitarbeiter/-innen ist durch die sehr kurzfristigen Vorplanungen, Kurzarbeit und Abstandsregeln deutlich erschwert. Auf und neben der Bühne gilt eine ständige Maskenpflicht. Alle Situationen, Räume und Ideen müssen stets neu betrachtet und nach Coronaregeln bewertet werden. Hinzu kommt, dass in allen Abteilungen Kurzarbeit herrscht, Stellen unbesetzt bleiben und somit ein erhöhter Planungsaufwand entsteht.

Den Spielbetrieb werden wir aufnehmen, sobald es möglich ist. Für die nächste Spielzeit haben wir eine Disposition auf die Beine gestellt, die hauptsächlich aus coronakonformen Inszenierungen besteht, aber auch

ärztlichen Einrichtungen abgestimmt. Die Testungen werden regelmäßig für alle Beschäftigten aber in unterschiedlicher Dichte je nach jeweiliger innerbetrieblicher Kontakt Enge und Häufigkeit durchgeführt. Die stetig – entsprechend den sich ändernden Vorgaben – aktualisierten Hygienekonzepte bewähren sich grundsätzlich sehr gut. Allerdings ist eine durchgehende und lückenlose Kontrolle der festgelegten Maßnahmen aus personellen Gründen nicht immer möglich. Bei vereinzelt auftretenden Fällen von positiv getesteten Beschäftigten wird allerdings an allen vier Häusern unmittelbar und in engster Abstimmung mit den zuständigen Gesundheitsbehörden von den Geschäftsführenden Direktionen reagiert. Vor Kurzem musste eine große Neuproduktion an der Bayerischen Staatsoper probentechnisch für einige Tage ruhen, bis die Gesundheitsbehörden entschieden, ob und wie weiter geprobt werden durfte, da es kurz zuvor zu einem positiv Getesteten im Ensemble gekommen war.

In den Dekorations- und Kostümwerkstätten wurde und wird nicht wesentlich reduziert gearbeitet, da die Bayerischen Staatstheater als Behörden des Freistaats Bayern den Dienstbetrieb aufrechterhalten müssen und somit die Neuproduktionen anstelle vor Livepublikum le-



Jederzeit spielbereit: In der Deutschen Oper am Rhein fanden ständig Proben statt (hier „Vissi d’Arte“, Premiere Oktober 2020). Foto: Monika Rittershaus

die Möglichkeit bietet, bestehende Produktionen aus unserem Repertoire (ca. 80 Opern- und Ballettproduktionen) wieder aufzunehmen. Das alles mit dem Bewusstsein, dass diese aufwendige Planung möglicherweise erneut sprichwörtlich über den Haufen geworfen werden muss. Aber in den Theatern sind wir ja Spezialisten darin, immer wieder auf kurzfristige Änderungen zu reagieren.

Unsere Abonnenten informieren wir in regelmäßigen Abständen über unsere Aktivitäten und versuchen, ihnen mit unserem inzwischen ziemlich umfangreichen virtuellen Programm immerhin einen Teil „ihrer“ Oper und „ihres“ Balletts zu zeigen. Die Kreativität unseres künstlerischen und technischen Teams erfährt durch unser virtuelles Publikum viel Wertschätzung. Es tut allen Seiten gut, dass wenigstens durch die Kamera eine lebendige Verbindung in unsere Häuser und Produktionsstätten bestehen bleibt.

Bayerische Staatstheater, München, Klaus Haarer, Sicherheitsingenieur, 30. April 2021

Die vergangenen Monate waren geprägt von ständigen Überarbeitungen und Anpassungen der jeweiligen Spielpläne, die immer abhängig sind von Verfügbarkeit und Reisemöglichkeiten der Regie-, Bühnen- und Kostümbildteams und einzelnen (Gast-)Darstellern. Meiner Beobachtung nach wurde aus Mangel an Aufführungsmöglichkeiten wesentlich mehr, länger und teilweise auch „auf Halde“ geprobt.

Jedes der vier von mir betreuten Häuser hat im Rahmen der Corona-Hygienekommission ein eigenes Testkonzept für die unterschiedlichen Gruppen der Beschäftigten aufgelegt. Dieses ist sowohl mit mir und dem Betriebsärztlichen Dienst, als auch unterstützend mit externen



Premieren als Livestreams: Bühnenorchesterprobe am Gärtnerplatztheater für „Schuberts Reise nach Atzenbrugg“ Ende April. Foto: Klaus Haarer

diglich online zur Aufführung gebracht werden. Die technischen und administrativ Beschäftigten der Bayerischen Staatstheater befinden sich seit mehreren Wochen in angeordneter Kurzarbeit.

Mitte April lief die Ballettfestwoche, die sonst regelmäßig vor ausverkauften Häusern stattgefunden hat, ausschließlich im Stream. Im Bayerischen Staatsschauspiel werden die letztjährigen Ideen für Open-Air-Veranstaltungen wieder hervorgeholt und um eine gemeinsame Nutzung mit der Oper überarbeitet. An der Bayerischen Theaterakademie im Prinzregententheater läuft der Hochschulbetrieb überwiegend im Präsenzunterricht weiter, lediglich die Gastspiele und die Produktionen der Studierenden vor Publikum sind völlig entfallen. Vereinzelt werden konzertante Aufführungen mit teilweise mäßiger Publikumsresonanz gestreamt.

Wegen der aktuell sich ständig wiederholenden und trotzdem oft sehr kurzfristigen „Nicht-Planbarkeit“ kommt es hinter den Kulissen zunehmend zu deprimierten Gefühlslagen, denn Theaterbeschäftigte sind grundsätzlich auf die bevorstehenden Produktionen und Premieren extrem fokussiert. Zu beobachten ist in letzter Zeit außerdem vereinzelt wachsendes Unverständnis gegenüber den künstlerischen Leitungen der Staatstheater, da diese mit ihrem verstärkten Engagement meinten, entsprechende Zeichen für die Legitimation der Staatstheaterbetriebe aussenden zu müssen.

Der Politik scheint die Hochkultur vor dem aktuellen Hintergrund herzlich egal zu sein, da sie mittels Kurzarbeitergeld etc. grundsätzlich in ihrem Bestand gesichert wirkt. Alle anders lautenden Äußerungen sind reine Lippenbekenntnisse und geprägt von großer Angst hinsichtlich sich vielleicht in den Zuschauerräumen der Staatstheater entwickelnden

Infektionszahlen. Deshalb erwarte ich auch von unserem Berufsverband, der DTHG, aber auch allen anderen Interessenvertretern wie z. B. dem Deutschen Bühnenverein und der gesamten Kultur- und Kreativwirtschafts-Branche den Gang vor die entsprechenden Gerichte. Leise Hoffnung besteht noch auf einen Spielbetrieb vor reduziertem Publikum ab Juni/Juli. Dann gelten die Zuschauerbegrenzungen aber für draußen wie für drinnen (evtl. nur 50 Personen!). Eine Verschiebung der Spielzeitpause bzw. Verlängerung der Spielzeit ist nach anfänglichen Überlegungen auf jeden Fall vom Tisch.

Theater Münster, Christian Petermann, Leiter der Werkstätten, 21. April 2021

Durch die Erfahrungen im Umgang und in der Bekämpfung einer Pandemie haben alle Mitarbeiter:innen neue Wege der Zusammenarbeit finden müssen. Unser Haus arbeitet unter den immer wieder verlängerten, aber leider nie lange gültigen Corona-Schutzverordnungen seit Monaten erfolgreich. Wir passen uns ständig an die Situation an, mit Kurzarbeit, neuen Schichtmodellen für die Technik, technischen Lösungen, Hygienemaßnahmen. Mit einer gewissen Routine erleben wir immer wieder die Durchführung kompletter Produktionen bis zur internen Premiere oder Videoaufzeichnung für einen Stream. Nur: Was uns fehlt, ist das Publikum. Wir haben keinen Leerlauf, aber vieles läuft ins Leere, wirkt nach andauernder Wiederholung sinnlos.

Alle Künstler:innen sind natürlich dankbar, dass sie durchgängig arbeiten dürfen, sie brauchen Übung. Aber wir alle brauchen den Kontakt und die Auseinandersetzung mit dem Publikum, den Erfolg und auch den Misserfolg. Da mag es ein Trost sein, dass unsere Streamingangebote sehr gut angenommen werden und viele Zuschauer:innen ihr Feedback wenigstens schriftlich geben können. Man merkt, dass die Menschen „ausgehungert“ nach Kultur sind. Auch wir Mitarbeiter spüren, wie sehr uns die Kunst fehlt. Wenn man mal ins Haus kommt und hört plötzlich wieder aus einem Stimmzimmer oder aus einer Probebühne Musik, Gesang oder ein Fragment von einem Schauspiel, ist man ganz mitgerissen.

Da Münster im Verlauf der Pandemie im Durchschnitt sehr niedrige Inzidenzwerte aufwies, konnten wir bis auf eine mehrwöchige Betriebschließung den Probenbetrieb aller Sparten und die Arbeit in den Werkstätten aufrechterhalten. Aktuell wird in allen Sparten geprobt und wir haben mindestens zwölf fertig hergestellte Produktionen, die auf ihre Premiere vor Publikum warten. Leider werden davon nur einige wenige in der nächsten Spielzeit im Spielplan auftauchen.

In unseren Werkstätten gehen wir jetzt wieder in den Vollbetrieb über. Im Mai beginnen wir mit den Produktionen der kommenden Spielzeit. Coronabedingt waren die Stücke baulich einfacher geworden, aber das wird sich nun ändern und es wird noch mal spannend, wie das funktioniert. In der Pandemie ist die Bereitschaft, Kompromisse zu

schließen, bei allen am Produktionsprozess Beteiligten spürbar gestiegen. Die Kommunikation ist durch neue, digitale Möglichkeiten schneller und präziser geworden. Auch Zoom-Meetings anstelle von Begehungen und Bauproben führen zu guten Ergebnissen. Durch die momentane Situation muss manches in kürzerer Zeit geschafft werden, und das wird es dann auch. Wir haben durch die neuen Umstände in vielen Bereichen zu einer höheren Effizienz gefunden, das macht Spaß und ist ein positiver Effekt.

Wir alle hatten bis vor Kurzem Hoffnung auf eine Öffnung, als es hieß, die Stadt werde „Modellregion“ für Lockerungen. Dies hat für Optimismus gesorgt, wurde aber wieder durch den Anstieg des Inzidenzwertes zerschlagen. Und auch wenn wir Modellregion geworden wären, hätte man das Theater nicht geöffnet; so wurde es von der Stadt beschlossen. Das hat natürlich alle Kollegen wieder demotiviert. Dennoch: Im Gegensatz zu vielen anderen Spielstätten haben wir die aktuelle Spiel-



Aktuelle Spielzeit noch nicht abgeschlossen: Im Theater Münster hofft man, sehr bald aus dem Leerlauf geholt zu werden. Foto: Oliver Berg

zeit noch nicht abgeschlossen. In den nächsten drei Wochen soll sich entscheiden, was in dieser Saison noch aufgeführt wird. Eine vorsichtige Öffnung ist für frühestens ab dem 25. Mai in Aussicht gestellt. Es bleibt nun zu hoffen, von der Politik sehr bald aus diesem Leerlauf geholt zu werden. Wir sind unverzichtbar und wir sind bereit!

Landesbühne Rheinland-Pfalz im Schlosstheater Neuwied, Lajos Wenzel, Intendant, 29. April 2021

Das schon so lange anhaltende Publikumsverbot ist für Theater, die sich, wie wir, überwiegend durch Eintrittsgelder und Gastspieleinnahmen finanzieren, eine existenzbedrohende Geduldsprobe. Die unklaren



THEATER ENGINEERING
INGENIEURGESELLSCHAFT mbH

WIR SCHAFFEN SPIELRÄUME

Wir planen und betreuen sämtliche Leistungsphasen bei Sanierungen, Modernisierungen, Umbauten oder Neubauten von Bühnen aller Art – modernste Bühnentechnik im Dienste der Kunst.

AUSZUG REFERENZEN

- Deutsche Staatsoper Unter den Linden, Berlin
- Deutsche Oper, Berlin
- Scharoun Theater, Wolfsburg
- Elbphilharmonie, Hamburg
- Volksbühne, Berlin
- Deutsches Theater, München
- Musiktheater, Linz
- Finnish National Opera, Helsinki

Tel: +49 (0)30 / 467 83 94 50
www.te-ing.de

Aussichten auf Öffnungen und die kurzfristigen Absagen sorgen dafür, dass Planungen kaum möglich sind. Dennoch: Stillstand herrscht bei uns nie. Durch die Umplanungen ist zeitweise mehr zu tun als normalerweise. Die Proben laufen weiter, sodass wir den Spielbetrieb jederzeit wieder aufnehmen können. Wichtig scheint uns, dass wir alle Stücke, die wir produzieren, auch zeigen werden

Außerdem produzieren wir für unseren digitalen Spielplan, der auch dazu dient, den Kontakt zu unseren Abonnenten aufrechtzuerhalten. Schon im ersten Lockdown wurde die damals angesetzte Uraufführung von „Mein Sohn Ludwig“ als kostenloser Livestream über Facebook übertragen. Es folgten dreimal wöchentlich Kindertheater-Übertragungen.

Als im November die erneute Aussetzung des Spielbetriebs anstand, haben wir uns an die Umsetzung einer Streamingplattform gewagt, über die seit Dezember eine Auswahl an Stücken für Abonnenten kos-



Existenzbedrohende Geduldsprobe: Das Schlosstheater Neuwied (hier „Der Reichsbürger“) plant drei Open-Air-Inszenierungen. Foto: Landesbühne RP

tenlos zur Verfügung steht. Die Produktion „Sophie Scholl“ hat überregionale Aufmerksamkeit erregt: Schön, wenn Schulen in Österreich und der Schweiz unsere Inszenierung im Homeschooling einsetzen – dann hat sich auch die Anschaffung der Digitaltechnik gelohnt.

Ab Juli haben wir eine tolle Open-Air-Location auf dem Gelände einer Abtei, wo drei Inszenierungen geplant sind.

Geändert haben sich vor allem die Arbeitsbedingungen. Die Sicherheit unserer Mitarbeiter hat oberste Priorität. Überall gibt es Plexiglas und Desinfektionsmittelspender, wir stellen den Mitarbeitenden kostenlos FFP2-Masken, haben den Technikplatz räumlich von der Hinterbühne in einen separaten Raum verschoben. Wir messen den CO₂-Wert in allen

Räumen, haben einen Ozon-Schrank angeschafft, die Anzahl an zeitgleich arbeitenden Personen verringert, und selbst in den Proben darf nur mit Abstand und Maske gespielt werden. Zusätzlich kann sich jeder unserer Mitarbeiter zweimal wöchentlich während der Arbeitszeit testen lassen.

Alle, bei denen es möglich ist, befinden sich im Homeoffice. Teile unseres Teams sind in Kurzarbeit, die wir großzügig aufstocken. Das sorgt auch dafür, dass die Motivation derer nicht absinkt, die schon lange von Stundenreduktion betroffen sind. Unsere Mitarbeiter werden regelmäßig über die aktuelle Lage in Kenntnis gesetzt, damit alle wissen, was als Nächstes geplant ist.

Im Rahmen unseres NEUSTART-KULTUR-Projekts für pandemiebedingte Investitionen sind bereits verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Büros und Werkstätten wurden mit UV-C-Luftfiltern ausgerüstet; in die Lüftungsanlage des Theaters ist ebenfalls eine solche Einheit eingebaut worden. Wir haben das Künstlerische Betriebsbüro und die Räume für Intendanz und Dramaturgie saniert, die Garderoben umgebaut sowie die Bühnentüren und Ladesituation verbreitert.

Dass in derzeitigen Verordnungen nicht zwischen Drinnen und Draußen unterschieden wird, sehen wir kritisch. Auch selbstkritisch, denn: Warum schaffen es andere Branchen besser, auf ihre wissenschaftlichen Studien und Themen hinzuweisen? Warum dringen Kulturschaffende mit der Ernsthaftigkeit ihrer Angebote für ein soziales, kultiviertes Miteinander nicht zu den Entscheidern durch? Wir würden jede Wette annehmen, dass wir der sicherste Ort in ganz Neuwied sind. Dass sich niemand für all die Investitionen in Sicherheit interessiert, ist schon frustrierend.

Wir hoffen, dass sich viele nach der Pandemie daran erinnern, was sie an Kunst und Kultur vermisst haben, und der Begegnung im Theater mehr Aufmerksamkeit schenken. Auch die Experimente mit neuen Medien werden in Zukunft noch spannende hybride Formate hervorbringen und neue Wege der Vermittlung und Teilhabe ermöglichen. Trotzdem: Das Liveerlebnis kann Digitales nicht ersetzen, daher freuen wir uns alle sehr auf Präsenzaufführungen!

Neue Bühne Senftenberg, Axel Tonn, Technischer Direktor, 26. April 2021

Es ist der 26. April 2021 und noch immer sind wir, wie alle Theater dieses Landes, geschlossen. Wir haben Hygienekonzepte geschrieben, überarbeitet, verworfen und wieder neue aufgestellt. Es wurden CO₂-Messgeräte angeschafft und die Lüftungsanlagen der Spielstätten von den Fachfirmen hinsichtlich ihrer Leistungsparameter geprüft. Wir wollten uns nach einigen Jahren der Laufzeit der Anlagen sicher sein. Unseren Produktionsplan haben wir abgearbeitet und alle Stücke über innerbetriebliche Premieren ohne Gäste zu Ende gebracht. Alles in der Hoffnung, ab dem Tag einer möglichen Öffnung bereit zu sein und ein

Fortschritt aus Tradition!

seit 1924



RITTER
BÜHNENTECHNIK



zur Webseite:
QR-Code scannen

www.ritter-maschinen.com | info@ritter-maschinen.com | Tel. +49 (0) 7835-6387-0

anspruchsvolles Angebot zu haben. Für ein Publikum, das ziemlich sicher noch eine Weile leere Plätze neben sich aus Abstandsgeboten ertragen müssen.

Im Grunde wurde uns klar, dass wir mit einer Öffnung eine Spielzeit beginnen, die einiges mehr an Vorstellungen, an Spielzeit braucht, wenn, wovon auszugehen ist, höchstens ein Drittel des normalen Fassungsvermögens Einlass finden darf. Wir wollen dann mit Endprobenphasen



Alle Hoffnungen auf dem Amphitheater: die Sommerspielstätte in Senftenberg dann mit 214 statt 600 möglichen Plätzen. Foto: RASCHE FOTOGRAFIE

so wenig wie möglich Zeit und Spielstätten beanspruchen. Doch so, wie es derzeit aussieht, werden wir in dieser Spielzeit wohl keine Indoor-Veranstaltungen mehr machen dürfen.

Unsere ganze Hoffnung liegt jetzt auf unserer Sommerspielstätte, dem Amphitheater am Senftenberger See. Mit ausgewiesenen 214 Plätzen (in Infektionsgemeinschaften) von 600 möglichen, beabsichtigen wir ein Angebot für Einheimische und Urlaubsgäste in diesem Sommer hinzubekommen, nachdem auch das im vergangenen Jahr nicht möglich war. Die Stehplatzzone dieser Spielstätte konnten wir über den Jahreswechsel ausbauen und sind damit etwas besser gerüstet als bisher. Mit einer Drive-in-Teststrecke, deren Umsetzung wir

gerade planen, hoffen wir, den Zuschauern den Zutritt zur Vorstellung erlauben zu dürfen.

Im Stammhaus sind von unseren Mitarbeitern 300 m LWL-, 300 m SDI- und 1,4 km CAT-Kabel verlegt worden. Die Scheinwerfer sind gewartet, gereinigt und ausgetauscht, Flure und Treppenhäuser im OFF gestrichen, das Foyer renoviert. Die Leere in den Spielstätten haben wir genutzt, um mit einer 3D-Innenraumvermessung fortzufahren, die wir bereits in der Hauptbühne vollzogen hatten und die nunmehr unserem Produktionsmanager beim Zeichnen der Bühnenbilder und Ausstattungen sehr hilfreich ist. Der Kampf um Fördermittel für die Rekonstruktion und Erweiterung der Werkstätten scheint gewonnen. Es zeichnet sich ein Baubeginn 2022 ab. An einer Zukunft für unser Haus und sein Ensemble arbeitet neben der Stadt und dem Kreis auch das Land Brandenburg. So konnten wir der Idee einer schwimmenden Bühne für die Lausitzer Seenlandschaft Nachdruck verleihen und einen Fördermittelantrag dafür stellen.

Die „freie“ Zeit haben wir auch zu einer bühnentechnischen Nabelschau genutzt und so ein Modernisierungskonzept erarbeitet, das es uns, unseren Planern und Finanzierern in der nahen Zukunft leichter machen soll, Investitionen zu planen, die Prämissen und notwendigen Abfolgen aufzugreifen und strukturiert anzugehen. Es soll uns helfen die richtigen und richtungsweisenden Entscheidungen für Bühnen-, Licht-, Ton- und Videotechnik zu treffen und dafür Gelder zu beantragen. Dieser weite Blick nach vorn hat bei unseren Kollegen hin und wieder vergessen lassen, wie einen diese ungewohnte Situation und deren Dauer aufreißt.

Alles in allem danken wir der Politik, dass und wie man uns bis jetzt gehalten hat. Wir hoffen natürlich, dass unsere Arbeiten um technische, gestalterische und organisatorische Verbesserungen nicht umsonst waren und wir, wie auch unsere Zuschauer, Nutznießer nach der Pandemie sein dürfen.

Zur ganzen Wahrheit gehört aber auch, dass wir seit dem 1. Juni 2020 fast durchgängig in allen Abteilungen auch Kurzarbeitsphasen praktizieren müssen und der Sozialplan unseres Hauses gerade überarbeitet wird. Wir hoffen, er bleibt in der Schublade, in die er danach vorerst verschwinden soll. •

Wir danken allen Gesprächspartnern für ihre Zusammenarbeit mit uns.

EXPERTEN FÜR TANZBÖDEN

HARLEQUIN FLOORS ist seit über 40 Jahren weltweit führend in der Entwicklung und Herstellung von Tanzschwingböden und Tanzteppichen. Unser Schwingbodensystem LIBERTY ist ideal geeignet für die verschiedensten Tanzrichtungen. Schnelle & einfache Verlegung, exzellente Energiewiedergabe und homogenes Schwingverhalten machen den LIBERTY bei Technikern und Tänzern gleichermaßen beliebt.



Wir sind Neustarter

Mehrere hundert Privattheater nutzen die Hilfe des vom Bund aufgelegten Programms NEUSTART KULTUR, das pandemiebedingte Investitionen und Projekte fördert. In loser Folge stellen wir sie in der BTR vor – dieses Mal widmen wir uns ganz besonderen Institutionen: vom deutsch-jüdischen Theater über ein Theaterschiff und ein Pferdetheater bis hin zu einem regionalen Kostümverleih und einer „Bonsai-Bühne“ in Form eines Strandkorbs.

von Juliane Schmidt-Sodingen



Das über 100 Jahre alte ehemalige Frachtschiff „Seemöve“ ist seit 1975 als „Theaterschiff Hamburg“ im Dienst. Es liegt am historischen Nikolai Pier. Foto: Viktoria Gipp

Seit dem Sommer vergangenen Jahres betreut die Deutsche Theater-technische Gesellschaft (DTHG) Privattheater, die über NEUSTART KULTUR Unterstützung beantragt haben (BTR 1/2021). Dabei geht es nicht nur darum, die Anträge effizient zu bearbeiten, sondern mit den Antragstellern auch jenseits der notwendigen Bürokratie persönlich zu kommunizieren und ihnen Möglichkeiten zur Vernetzung und zur Steigerung des Bekanntheitsgrads ihrer Institution zu geben. Zu den Antragstellern gehören auch die im Folgenden vorgestellten Kandidaten – die alle etwas ganz Besonderes haben.

Deutsch-Jüdisches Theater: Prävention durch „nachhaltige Unterhaltung“

Das Deutsch-Jüdische Theater mit Sitz in Berlin ist das einzige Repertoire-Theater in der Bundesrepublik mit dem Fokus auf jüdischen Themen. Im Jahr 2001 wurde es von dem Israeli Dan Lahav gegründet und wird seit dessen Tod im Jahr 2016 von seinem Team professioneller Künstler jüdischer und nicht-jüdischer Herkunft weitergeführt.



Szenenfoto aus der Produktion „Zwei Juden auf der Flucht ... oder Benjamin-Wohin?“. Foto: Deutsch-Jüdisches Theater

Mit seiner Ausrichtung verfolgt das Deutsch-Jüdische Theater vier Ziele: das Kulturangebot mit „nachhaltiger Unterhaltung“ zu bereichern; über das Judentum, die jüdische und die deutsch-jüdische Kultur zu informieren; Multiplikatoren zu schulen, um in ihrem jeweiligen Umfeld auf die Arbeit des Deutsch-Jüdischen Theaters aufmerksam zu machen; und nicht zuletzt Prävention gegen Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, insbesondere Prävention gegen Antisemitismus.

Die Aufführungen richten sich an Jugendliche und an Erwachsene aller Generationen, die sich für jüdische Kultur interessieren bzw. sich damit befassen möchten.

Durch die coronabedingte Untersagung des Spielbetriebs ist das Deutsch-Jüdische Theater in seiner Existenz bedroht. Als Spielstätte für seine im Schnitt acht bis zehn Vorstellungen pro Monat stand dem Ensemble seit dem Jahr 2017 das kommunale Theater Coupé des Berliner Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf mit bisher 99 Plätzen zur Verfügung. Die pandemiebedingten Auflagen reduzierten die Besucherzahl auf 14 Personen, die mögliche Darstelleranzahl auf maximal 4 Akteure. Es gilt daher, alternative Spielorte zu finden. Gefördert mit Mitteln aus dem NEUSTART-KULTUR-Programm investierte das Deutsch-Jüdische Theater in mobile Licht- und Tontechnik, die das Bespielen von Häusern oder Open-Air-Flächen ermöglicht, die bisher nicht für Theatervorstellungen technisch ausgestattet sind.

www.djthe.de

Helmnot Theater: surreale Bilderwelten

Das Helmnot Theater, eines der größten freien Tournetheater Deutschlands, wurde 1995 von dem Regisseur Dirk Grünig gegründet. Die poetische, moderne und bisweilen surreale Bildersprache von Helmnot

fasziniert ein generationsübergreifendes Publikum. Das frei finanzierte Künstlerunternehmen ist im beschaulichen sächsischen Lichtenstein beheimatet. Jahr für Jahr entstanden hier bis März 2020 auf 10.000 m² Produktionsfläche, in eigenen Werkstätten und Ateliers, zahlreiche Produktionen für Indoor- und Open-Air-Aufführungen, z. B. surreale Bilderinszenierungen mit haushohen Bühnenlandschaften, Figuren bis 6 m Höhe und fahrenden Stahlobjekten sowie fantastisches Figuren- oder modernes Tanztheater. Ihre ungewöhnlichen Theaterinszenierungen und Kunstprojekte verhalfen der Kompanie in kurzer Zeit zu nationaler und internationaler Bekanntheit. Herausragende Engagements bzw. Aufträge der vergangenen Jahre waren z. B. Gastspiele in Indien, Dubai und der Türkei, die Eröffnung der Kulturhauptstädte in Riga und Umea oder die künstlerische Gestaltung der Veranstaltungsreihe „1000 Funke! – Die Funkelstadt“ in Dresden auf 15.000 m² mit mehr als 300.000 Zuschauern.

Der Beginn der Coronapandemie setzte eine scharfe Zäsur in der Erfolgsgeschichte des Helmnot Theaters: Alle Aufträge bis 2021 wurden abgesagt. Dennoch hielt das Jahr 2020 auch Gutes für die Kompanie



Die von Artisten bespielte stählerne „Zeitmaschine“ des Helmnot Theaters: selbst fahrend und gigantisch. Foto: Helmnot Theater

bereit: Im Rahmen der sachsenweiten Ausschreibung „Denkzeit Event“, ausgelobt durch das Sächsische Ministerium für Kultur und Tourismus sowie den Landestourismusverband, wurde Helmnot für sein Projekt-konzept „Kulturzellen – das Containertheater“ mit einem der höchst-dotierten Preise für Theaterkonzepte unter Pandemiebedingungen ausgezeichnet.

Bei den „Kulturzellen“ handelt es sich um 10-Fuß-Seecontainer sowie mehrere Kuben, die an wechselnden Orten aufgestellt werden können. Als Bühne dienen die Dächer der Container. Das Innere der Kuben bietet Raum für das Eintauchen in Hörtheatergeschichten oder digitale Klangwelten, natürlich mit einem gut durchdachten Hygienekonzept. Der Realisierung dieses Inszenierungsvorhabens kommt das Theater mit den Fördermitteln ein großes Stück näher. Dies lässt die Kompanie an einem Neustart arbeiten und hoffen.

www.helmnot.com

Chiemsee Kasperltheater: authentisch und mobil

In den Kasperlgeschichten für Zuschauer ab drei Jahren, die sich Theaterleiter Stephan Mikat mit Unterstützung seiner Partnerin Kathy Puchalla und seiner zehnjährigen Tochter Denise ausdenkt, werden „Gut und Böse“ kindgerecht dargestellt. Der Kasperl ist ein liebenswerter Schelm, aber gleichzeitig der Freund der Kinder. Die Aufführungen sollen authentisch sein und in die Region passen. „Daher spricht der Kasperl bairisch“, erklärt Mikat. Die Aufführungen beinhalten auch ein wenig Mitmachtheater: Es wird gesungen und geklatscht und es darf auch mal der Hauptfigur die Hand geschüttelt werden. Während Mikat den Kasperl spielt und auch Denise bereits kleine Rollen übernimmt, ist Puchalla für musikalische



Der Chiemsee-Kasperl geht gern auf Reisen zu seinem Publikum: hier mit der aus einem Bauwagen entstandenen Kinder-Zauberwelt. Foto: Stephan Mikat



Das Letzte Kleinod ist mehrgleisig und umweltbewusst unterwegs: eines der neuen E-Autos vor dem ozeanblauen Zug. Foto: Das Letzte Kleinod

Einlagen, für die Kulissen und für grafische Arbeiten zuständig.

Stammhaus des Chiemsee Kasperltheaters ist der „Alte Sitzungssaal“ im Haus des Gastes in Bernau am Chiemsee. Die ursprünglich 80 Zuschauerplätze mussten coronabedingt auf 35 reduziert werden. Nach der Absage vieler Vorstellungen im Jahr 2020 waren ab dem Sommer immerhin Veranstaltungen auf der Open-Air-Bühne im Bernauer Kurpark und mit einer eigenen mobilen Bühne zulässig und sehr gefragt.

Weil die bisherige mobile Bühne nicht winterungsbeständig ist, investierte Mikat mit Unterstützung des Programms NEUSTART KULTUR in einen mobilen Bühnenanhänger, der als „Kasperlburg“ gestaltet wurde. Hinzu kommen eine Scherenzelt-Überdachung, die sich schnell auf- und abbauen lässt und sowohl Regen- als auch Sonnenschutz bietet sowie Sitzgelegenheiten für bis zu 50 Personen mit Mindestabstand.

Da der bayerische Kasperl gern zu Veranstaltungen eingeladen wird, umfasst die Förderung auch ein zweites Gefährt: einen als Kinder-Zauberwelt umgestalteten Bauwagen, mit dem das Theater zu Kindergeburtstagen,

Hochzeitsfeiern, Familienfeiern etc. reisen und dort bis zu zehn Kinder unterhalten und betreuen kann. Der Wagen ist von innen mit einer Kasperlbühne, Korkboden, einer Tischgarnitur und einer Kuschelecke ausgestattet und dient als Requisite, Kulisse und Beschäftigungsobjekt. Im Sommer sollen sowohl der Kinder-Zauberwelt-Bauwagen als auch die mobile Kasperlburg feierlich eingeweiht werden. Hierzu hat sich bereits die BKM Monika Grütters angekündigt.

www.chiemsee-kasperl.de

Das Letzte Kleinod: unterwegs mit dem ozeanblauen Zug

Das Theater Das Letzte Kleinod inszeniert dokumentarische Theatervorstellungen, in denen es thematisch z. B. um Flucht, Kolonialismus, Krieg, Forschung oder Arbeit einst und heute geht. Im Bahnhof Geestenseth zwischen Bremerhaven und Hamburg bereitet Das Letzte Kleinod seine Inszenierungen auf der Grundlage von Zeitzeugenberichten oder in Zusammenarbeit mit Zeitzeugen vor. Zu den aktuellen Produktionen gehören das Projekt „Heimat&Fremde“ über den Marschendichter Hermann Allmers, das im ehemaligen

Wohnhaus des Künstlers in Rechtenfleth (an der Weser bei Bremerhaven) zur Vorstellung gebracht wird sowie das für den Sommer geplante Tournee-Projekt „Kohlezug“, das die Auswirkungen des Braunkohletagebaus untersucht und in drei Kohlerevierern zur Aufführung kommen soll.

Ein einzigartiges Vehikel des Theaters ist der hauseigene ozeanblaue Zug. Mit dieser verkehrstauglichen Eisenbahn fährt das Ensemble auf öffentlichen Schienen zu Auftritten in In- und Ausland. Ziel ist häufig ein Originalschauplatz der Handlung. Die elf Waggons beinhalten Werkstätten, Büros, Ausrüstungs- und Vorratslager, einen Speisewagen sowie Wohnschlafwagen für bis zu 17 Personen.

Das Theater wurde u. a. mit dem Theaterpreis des Bundes (2016) und dem Innovationspreis des Fonds Soziokultur (2020) ausgezeichnet. Im Rahmen von NEUSTART KULTUR schaffte Das Letzte Kleinod mehrere VW-ID.3-Elektroautos und ein Cargobike an, um in die sichere und klimafreundliche Mobilität der Mitarbeiter zu investieren. Allein mit dem Zug als Fortbewegungsmittel ist der Betrieb des Projekts nämlich nicht möglich. Für Recherchen, Pressetermine an den künftigen Spielorten,

SAFEX® SPEZIALEFFEKTE

FÜR BÜHNE, FILM UND FERNSEHEN

WIR SIND AUCH 2021 WEITERHIN FÜR SIE DA!
MONTAGS BIS DONNERSTAGS VON 08:30 - ca. 12:30

AUCH UNSER ONLINE SHOP IST WEITER GEÖFFNET: www.safex.shop
 Wir sind in Kurzarbeit und deshalb nur begrenzt telefonisch erreichbar!
 Außerhalb der o. a. Bürozeiten: Günther Schaidt HOMEBÜRO +49 (0)40 830 99 560
Der Versand erfolgt jeweils dienstags, mittwochs und donnerstags. Wir freuen uns über jeden Auftrag. Übrigens, unser Nebelfluid stellt nachweislich kein Coronarisiko dar! Ihnen alles Gutebleiben Sie gesund!

- Feuer
- Nebel
- Pyrotechnik
- Effektmittel
- Dekoeffekte
- Trickrequisiten



GÜNTHER SCHAIDT SAFEX®-CHEMIE GMBH • D-25499 TANGSTEDT • TEL.: *49 (0) 4101- 805 86 00 • FAX *49 (0) 4101-805 86 99
 Internet: www.safex.de • E-Mail: info@safex.de • www.safex.shop



Pferde und Menschen sind gleichrangige Bühnendarsteller: Szene aus dem Programm „Der Tierfotograf“ mit Shetlandpony Hugo. Foto: Pferdetheater



Kulturprogramm unter Deck gibt es bald wieder im maritim dekorierten Theatersaal des Theaterschiffs Hamburg. Foto: Henning Heide

Einkäufe etc. bedarf es weiterer Fahrzeuge. Auch falls der Zug mittels eines Eisenbahnverkehrsunternehmens bewegt wird, das keine Lizenz zur Beförderung von Personen hat, muss das Ensemble auf anderem Weg reisen. Die neuen E-Autos lösen die bisher genutzten, mit Diesel betriebenen VW-Busse ab.

www.das-letzte-kleinod.de

Pferdetheater Rugia: Theater zu Ehren der Pferde

Saleroso, Brioso, Moe, Hugo, Interlauris, Santa, Regan, Perfect, Quaster, Inka und Soraya heißen die vierbeinigen Darsteller des Pferdetheaters Rügen. Eine Gruppe von Reitern und Schauspielern rund um den Initiator des Pferdetheaters Leon Vermeulen und die Mitgesellschafterinnen Marlen Schulz und Cornelia Brähler bietet kunstvolle, multimediale Reitvorführungen, in denen das Pferd umrahmt von digitalen Medien im Zentrum der Aufmerksamkeit steht.

Das Pferdetheater wurde im Jahr 2011 auf der Ostseeinsel Usedom gegründet, war eine Zeit lang in Berlin zu Gast und hat seit 2017 eine feste Heimat inklusive eigener Spielstätte in der Feldsteinhalle in Zirkow auf Rügen gefunden.

Als „ein dauerhaftes Projekt zu Ehren der Pferde“ bezeichnet Vermeulen das Pferdetheater. Die Inszenierungen, bei denen Pferde und Menschen gemeinsam auftreten, zeigen eine ganz besondere Form der Theaterkunst, bei der die Eleganz, Dynamik und Kraft der Pferde zum Ausdruck kommen. Auch ihre Individualität ist spürbar – Stolz, Zaghaftheit, Wildheit, tänzerische Leichtigkeit, Ruhe und natürlich auch der Wechsel zwischen diesen Stimmungen. Das Team um Vermeulen möchte auf das Potenzial der Pferde aufmerksam machen, die von der Antike bis ins 20. Jahrhundert unverzichtbare Protagonisten im Alltag waren. Im Pferdetheater ziehen sie die Zuschauer mit Produktionen in ihren Bann, die als Hommage an das Pferd und seine Kultur zu verstehen sind. Sie sollen einen Beitrag dazu leisten, das Pferd in seiner Geschichte und in seiner Entwicklung zu sehen, ohne es auf eine Rolle als Zuchtobjekt, Zirkusattraktion, Sport- oder Luxusgerät zu reduzieren.

Im Rahmen von NEUSTART KULTUR hat das Pferdetheater Fördermittel erhalten, um eine überdachte Außentribüne für 100 Zuschauer zu errichten. Bei entsprechenden Freilicht- bzw. Freiluftvorstellungen sind die lufthygienischen

Voraussetzungen (nicht nur) zu Pandemiezeiten optimal. Auch langfristig soll die Außenspielstätte in den Sommermonaten genutzt werden.

www.pferdetheater.com

Theaterschiff Hamburg: Kabarett unter Deck

„Kann man mit Männern Urlaub machen?“ lautet der Titel der Komödie von Hans Holzbecher (Hausregisseur am Düsseldorfer Kom(m)ödchen), mit dem das Theaterschiff Hamburg am 4. Juni seinen Spielbetrieb nach der coronabedingten Zwangspause wieder aufnehmen möchte. Es geht um ein Ehepaar, das eine Piraten-Abenteuer-Reise in einer Kolonne von 17 Schlauchbooten gebucht hat. Doch das Schlauchboot der beiden wird bereits ganz zu Beginn der Tour abgetrieben, weil er telefonieren musste und sie daraufhin einen Schreikrampf bekam. Das Paar strandet daraufhin auf einer Elbinsel ... Dargeboten auf einem echten, am Hamburger Nikolaifleet an der Elbe vertäuten Schiff wirkt diese geplante Inszenierung umso vielversprechender.

Das Theaterschiff Hamburg ist eine kulturelle Institution der Hansestadt. Im Jahr 1975 wurde es von Christa und Eberhard Möbius

planung und
produktion von
szenografischen bauten hertzer .eu





Die neue Bühne für die Wald- & Wiesen-Konzerte: Veranstalter Sebastian Netta ist dankbar für die Förderung. Foto: Wald- & Wiesen-Konzerte



Mitarbeiterinnen des Kostümverleihs Funduz in ihrem Magazin, das u. a. hinsichtlich Belüftung und Wegeführung optimiert wurde. Foto: Andreas Müller

als erstes Theaterschiff Deutschlands eröffnet, seit 2000 ist es im Besitz der Familie Schlesselmann. Bis heute ist es das einzige hochseetüchtige Theaterschiff Europas und bietet große Kunst auf seiner kleinen Bühne. Das Programm umfasst Auftritte von Kabarett-Ensembles und Solokabarettisten, generationsübergreifendes Theater für Familien sowie Musiktheater.

Normalerweise finden im Theatersaal unter Deck 120 Zuschauer Platz. Die Gäste sitzen im Halbkreis in maximal sieben Metern Entfernung um die Bühne. Dieses zur ganz besonderen Atmosphäre des Theaterschiffs gehörende enge Ambiente stellt zu Pandemiezeiten ein großes Risiko dar. Mit finanzieller Unterstützung von NEUSTART KULTUR investierten die Betreiber daher in Hygienemaßnahmen. Plexiglasscheiben befinden sich nun zwischen den Stuhlreihen, an der Bar und im Kassenbereich. Die Lüftungs- und Klimaanlage wurde mit einem leistungsstärkeren Motor versehen. Damit der Einlass des Publikums zeitlich eingeteilt werden kann, aber bei schlechtem Wetter niemand wartend im Regen stehen muss, wurden eine Überdachung auf dem Ponton, an dem das Schiff liegt, und ein entsprechend überdachter Übergang zum Schiff gebaut. So wird in Kürze zumindest ein Spielbetrieb vor 38 Zuschauern möglich sein.

www.theaterschiff.de

Wald- & Wiesen-Konzerte: Vorstellungen in der freien Natur

Einem überdimensionierten Strandkorb ähnelt die hölzerne Bühne des Projekts „Wald- & Wiesen-Konzerte“. Auf einem Pkw-Anhänger wird sie – zusammengeklappt zur Form eines Wagens, in dem sich auch das für Veranstaltungen notwendige Equipment unterbringen lässt – an wechselnde Spielorte gefahren. Vor Ort klappt eine der Längsseiten herunter und ergibt mit der Bodenfläche eine Bühne von 3 x 3 m Größe. Das Wagendach wird zu einem Strandkorb-ähnlichen gewölbten Dach mit seitlichen Stoffsegeln ausgefahren.

Mit diesem Gefährt tourt der Münsteraner Künstler Sebastian Netta durch die Region und veranstaltet Konzerte (Klassik, Akustik, Folk-Jazz, Bossa Nova) an Orten in der freien Natur, z.B. auf einer Waldlichtung, am Blühstreifen eines Feldes, an einem Bach oder im ruhigen Park eines Seniorenheims. Das gemeinsame Eintauchen in ein Kunsterlebnis in einer ansprechenden Freilicht-Ambiente ist das Ziel der Wald- & Wiesen-Konzerte. Jeder Zuschauer kann sich nach Belieben vor der Bühne platzieren, z.B. auf einer mitgebrachten Decke, verbunden mit einem Picknick.

Netta begann mit diesem Projekt im Jahr 2018, natürlich nicht ahnend, dass sein Konzept (Open Air, ausreichend Abstand) unter den kommenden Umständen einer Pandemie erst recht ein Erfolgsmodell werden würde. Bis zu 150 Teilnehmer werden pro Veranstaltung erreicht. Derzeit plant Netta die Ausdehnung seines Angebots auf die Bereiche Theater, Lesungen und Kabarett. Für seine neue Sparte „Nachbarschaftskonzerte“, die sich an Nachbarschaften, Bauernschaften und andere Gemeinschaften im ländlichen Westfalen richtet, erhält er Unterstützung von der Stiftung Westfälische Landschaft und dem Land NRW.

Im Rahmen von NEUSTART KULTUR haben die Wald- & Wiesen-Konzerte Fördermittel erhalten, um die „Bonsai-Bühne“ professionell nach dem bewährten Modell nachbauen zu lassen. Der neue Bühnenstrandkorb wird noch stärker den sicherheitstechnischen und künstlerischen Anforderungen sowie Aspekten der Nachhaltigkeit gerecht. Die Stromversorgung der neuen Bühne erfolgt mittels eines Solarpanels mit Batteriespeicherung.

www.wuw-konzerte.de

Funduz-Kostümverleih: Quelle für stilsichere Zeitreisen

Mit mehr als 8000 Kostümen und Accessoires auf 800 m² ist der in Staufen ansässige Kostümverleih Funduz die bedeutendste Einrichtung ihrer Art für die Region zwischen

Karlsruhe und Basel. Über 250 Theater und Ensembles, Tanz-, Schauspiel- und Ballettschulen sowie Kinder- und Senioreneinrichtungen nutzen diese Institution. Auch Veranstalter von privaten Feiern, Mottopartys oder historischen Stadtfesten sowie Filmteams und Fotografen gehören zu den Kunden.

Funduz ist ein Projekt des Faust e.V. (Förderverein für außergewöhnliche und unterhaltende Stauffer Theaterkultur). Dieser tritt auch selbst als Veranstalter auf, z. B. mit dem jährlich stattfindenden Freiluft-Theaterfest STADTGESchichten, bei dem für Szenen aus 13 Jahrhunderten über 800 Mitwirkende historisch korrekt ausgestattet werden.

Seit dem Jahr 2005 hat der Kostümverleih seine Räumlichkeiten im Keller eines ehemaligen Fitnessstudios. Da die Lokalität in vielerlei Hinsicht nicht den pandemiebedingten Hygieneanforderungen genügt, beantragte der Faust e.V. Mittel aus dem NEUSTART-KULTUR-Programm. Hiermit wurde die Ein- und Ausgangssituation optimiert (auch hinsichtlich Barrierefreiheit) und ein Lüftungssystem eingebaut; es wurden Trennwände eingezo-gen, die Sanitäreinrichtungen erneuert und Hygienemittel wie z. B. Desinfektionsstationen angeschafft.

Zudem gibt es nun Möglichkeiten zur digitalen Kostümauswahl und Reservierung. Hierzu wurde ein Ankleidezimmer eingerichtet, in dem per Livestream die Kostüme nach Wunsch vorgestellt und nach Abstimmung von Farben, Längen und Weiten gebucht werden können. Somit dienen die Maßnahmen der Gesundheit der Besucher und Mitarbeiter und machen den Weiterbetrieb des Verleihs auch in pandemiebedingt schwierigen Zeiten möglich.

www.kostuemfunduz.de

Weitere Infos rund um NEUSTART KULTUR sowie Porträts der geförderten Institutionen gibt es auf www.dthg.de/foerderung/neustartkultur/ oder auch über den dort erhältlichen Newsletter. Er informiert wöchentlich über alle neuen Entwicklungen und stellt in Porträts weitere „Neustarter“ vor.



Fotos: Ken Werner

Theatrale Zukunftsforschung

Das Tübinger Zimmertheater setzt programmatisch auf Diskurs und lockt damit auch neues Publikum an. Es versteht sich zudem als „Institut für theatrale Zukunftsforschung“ und widmet sich intensiv dem Thema digitale Medien und KI. Jüngst erprobte es im Tübinger Modellprojekt „Öffnen mit Sicherheit“ den Spielbetrieb unter Pandemiebedingungen.

von Dieter und Peer Mia Ripberger

Das Zimmertheater Tübingen wurde im Jahr 1958 gegründet und steht seit jeher für eine zeitgenössische, progressive Ästhetik. Seit 2018 profiliert es sich in unserer Intendanz als „Institut für theatrale Zukunftsforschung“ (ITZ) und konzentriert sich als Haus für Stückentwicklungen auf die Produktion zeitgenössischer darstellender Künste. In Kooperation mit der europaweiten Freien Szene, in Residenzen und mit dem eigenen Ensemble entstehen in gesellschaftspolitisch dringlichen Diskursen neue Stücke mit aktuellem Bezug.

Mitten im Cyber Valley (siehe Kasten Seite 23) erforscht das ITZ als Gründungsmitglied des theaternetzwerk.digital die ästhetischen Potenziale von digitalen Medien und KI auf der Bühne. Das Netzwerk hat sich im Frühjahr 2021 gegründet, um als Plattform für Häuser, die sich mit der Digitalisierung im Theater auseinandersetzen, Wissenstransfer und praktischen Austausch zu ermöglichen. Für den starken Diskursansatz wurde das ITZ 2020 von einer Fachjury auf die Shortlist des bundesweiten Zukunftsgut-Preises für institutionelle Kulturvermittlung nominiert. Am Zimmertheater möchten wir die gesellschaftliche Zukunft mit

den Mitteln des Theaters erforschen und ambitionierte, zeitgenössische Ästhetiken entwickeln und kultivieren.

Spielstätten und Ausstattung

Das Zimmertheater verfügt über zwei Bühnen in der Hauptspielstätte unweit des Hölderlinturms direkt am Neckar. In regulären Zeiten passen 66 Menschen in die Bühne im historischen Gewölbekeller und 39 Personen in die als „Zimmer“ bezeichnete kleine Blackbox, die Gründungsspielstätte des Zimmertheaters. Im Erdgeschoss befindet sich das Foyer mit direktem Zugang auf eine großzügige Neckar-Terrasse – ein Highlight für Besucher:innen und Beschäftigte. In den vier Stockwerken darüber befinden sich die Büros von KBB (Künstlerisches Betriebsbüro), Intendanz und Dramaturgie sowie Räumlichkeiten der Schneiderei, Technik, ein Ton- und Aufnahmestudio, zwei Künstler:innen-Garderoben, je eine Gemeinschaftsküche auf allen drei Etagen, drei Gemeinschaftsbäder sowie acht Gästezimmer. Unterm Dach befindet sich der Kostüm- und Requisitenfundus. Eine kleine Holzwerkstatt befindet sich 100 Meter gegenüber im Ungebäude „Alte Burse“.

Die Gesamtanlage wurde 2018, kurz vor dem 60. Jubiläum und direkt zum Intendanzstart, von unten bis oben komplettrenoviert. Beide Büh-

Die IT-Infrastruktur auf Apple-Basis ermöglicht problemlos Homeoffice für die nicht-darstellenden Kolleg:innen, der Zugriff auf Serverdaten gelingt userfreundlich sogar per App, und der Drucker kann von überall via AirPrint genutzt werden.

Seit vielen Jahren bespielt das Zimmertheater auch das ehemalige Kino „Löwen“ in der Altstadt. Seit dem ersten Lockdown im April 2020 hat das Zimmertheater-Team diesen Saal mit Geldern des Bundes und Muskelkraft des ganzen Teams komplett coronagerecht ertüchtigt. Entstanden ist eine nach allen Regeln der Kunst ausbalancierte Blackbox auf 199 Quadratmetern Grundfläche mit 6 Meter hohen Decken, wobei die Hälfte als Bühnenfläche der Kunst gehört, die andere Hälfte den Besucherbereich mit mobiler Zuschauerpodestserie und Barbereich ausmacht. Veranstaltungstechnisch entspricht der Raum dem Setup des Stammhauses.

Die Künstler an der Technik bedienen in allen Spielstätten ETC-ION-XT- und MIDAS-P1-Pulte, verfügen über bis zu vier Beamer mit bis zu 8000 Lux pro Saal und steuern all dies via QLab von einem iMac oder via iPad. Die Scheinwerfer werden über Riggs an vier Zügen eingerichtet. Eine Frischluftanlage aus Kinozeiten versorgt normalerweise den Saal, eine elektrisch steuerbare Deckenklappe bringt den Durchzug. Die



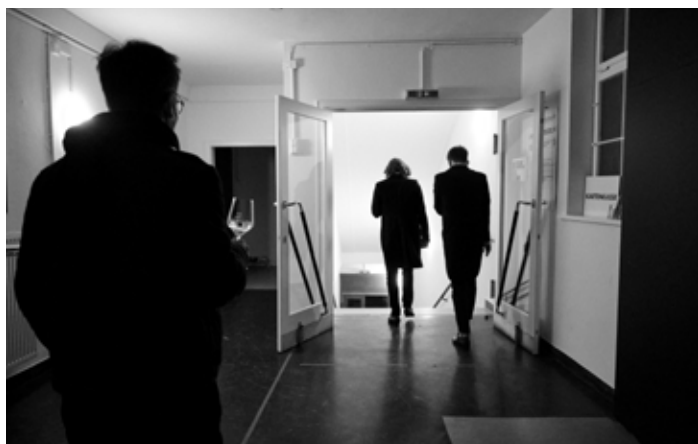
Bühne und Publikum coronakonform vorbereitet für „WTF 1770 – Hölderlin // Beethoven“ mit Konstantin Dupelius und Justus Wilcken aka OMG Schubert



„SITZung“ zum Tübinger Modell mit Autorin Hannah Zufall, Regisseur Gregor Schuster, Ripbergers und zugeschaltet dem Philosophen Hartmut von Sass



Ensemblemitglied Roman Perfl erzählt in „Beleidigtsein ist auch keine Lösung“ u. a. vom Verlieben an der Corona-Teststation. Foto: Alexander Gonschior



In der Spielstätte „Löwen“ – einem ehemaligen Kino – gelangen die Künstler durch das Foyer zur Bühne

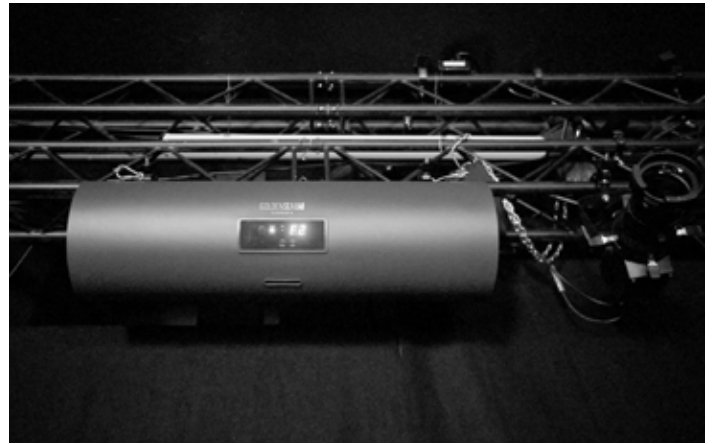
nen verfügen seitdem über ein modernes veranstaltungstechnisches Setup – das Licht ist komplett auf LED umgestellt, acht Lautsprecher lassen sich individuell im Raum anordnen und unabhängig voneinander ansteuern, die Schauspieler:innen stehen auf Pitch-Pine-Bühnenbrettern und alles, was in den Bühnen passiert, lässt sich per (Funk-) Videosignal auch in die andere Bühne oder ins Foyer „streamen“. Die Mithöranlage sendet über WLAN in die Garderoben und Büros, fünf Access Points versorgen das ganze Haus mit stabilem, schnellem Internet.

Schauspieler:innen stehen auf dem original Eichenholzboden aus dem Jahr 1902, der die Aura der rebellischen Agitprop-Vergangenheit dieses Saals transportiert.

Die Lüftungsanlage im Haupthaus wurde 2009 eingebaut und reguliert in beiden Bühnen die Zu- und Abluft. Im April 2020 konnten – ermöglicht auch durch Bundesmittel von NEUSTART KULTUR – raumlufttechnische Ertüchtigungen in allen drei Spielstätten vorgenommen werden. Je nach Raumkonfiguration wurden Optimierungen der



Im Haus des Zimmertheaters in der Bursagasse, unweit des Hölderlinturms in der Tübinger Altstadt, gibt es auch acht Gästezimmer



Fünf Luftreinigungsgeräte vom Typ UVAIR300-F von Sauerlicht reinigen im Flüstermodus die komplette Raumluft im „Löwen“ dreimal pro Stunde

Volumenstromregelung vorgenommen (um z.B. durch Unterdruck besseren Abzug von Atemluft aus dem Zuschauerbereich zu erzeugen) oder durch Neujustierung die Menge an Frischluft optimiert, sodass die berufsgenossenschaftlich vorgegebenen PPM immer eingehalten werden. Die Lüftungsanlage wurde für die Technik quasi zum Mitspieler und während der Vorstellung „mitgefahren“, um die Luftmenge in guter Balance zur Geräuschentwicklung zu maximieren (das CO₂-Messgerät immer im Augenwinkel). Zusätzlich kamen ab diesem Zeitpunkt H13-Reinraumluftfiltergeräte in allen Spielstätten und Publikumsbereichen, aber auch in den Büros und Werkstätten, Garderoben usw. zum Einsatz.

Zum Start des Modellversuchs (siehe unten) wurden die Spielstätten mit noch stärkeren Anlagen aufgerüstet: Durch fünf UV-C-Luftreinigungstubes vom Typ UVAIR300-F von Sauerlicht – installiert an den Riggs direkt an der Decke – hatten wir zu jeder Zeit dreifache Sicherheit. Die Dimensionierung ist so gewählt worden, dass das komplette Raumluftvolumen dreimal pro Stunde komplett nach oben abzieht, umgewälzt und gereinigt wird – im Flüstermodus. Für gutes Klima sorgen außerdem WMF-Kaffeemaschinen.

Der Personalschlüssel des Zimmertheaters ist mit 16 Festangestellten in Voll- und Teilzeit gering. Neben der Doppelspitze der Geschäftsführenden Intendanz verfügt das KBB über 1 Stelle, die Dramaturgie über 1,5 Stellen, 3 Kollegen teilen sich 2 1/4 Technikstellen, 5 Positionen im Schauspielensemble, eine halbe Reinigungskraft und 5 studentische Minijobber:innen für die Theaterbar. Der Stellenschlüssel repräsentiert weder Anspruch noch Output angemessen. Rund 180 Veranstaltungen pro Spielzeit leistet das Team, an 4 festen Abenden pro Woche immer Mittwoch bis Samstag.

Programmatik für neues Publikum

Einmal in der Woche steht als fester programmatischer Pfeiler ein diskursives Gesprächsformat an, bei freiem Eintritt und für alle offen: die „sITZung“. Hier werden Themen

besprochen, die auf der Bühne behandelt werden – und zwar nicht hinterher, sondern während sie geprobt werden. Daher sind die Spieler:innen und das Regieteam anwesend – und das Publikum kommt im Probenprozess mit den Akteur:innen in Dialog. Das hat schon manche Probe am nächsten Tag auf den Kopf gestellt. Die Impulse gehen in beide Richtungen. Viele Nichttheatergänger:innen sind darüber zu neugierigen Zuschauer:innen geworden – thematisch gelockt, ästhetisch überrascht. Plus/minus zehn Neuproduktionen pro Spielzeit erblicken das Bühnenlicht der Welt, allesamt Stückentwicklungen: Das ist die konzeptionelle und programmatische Setzung des ITZ im Zimmertheater. Meist kommt mindestens einmal in der Spielzeit das gesamte Ensemble in einer großen Produktion zusammen, dann teilen sich die Produktionen in 2er-, 3er- und Solo-Konstellationen auf. Durch die Abstandsregelungen der VBG-Richtlinien und angesichts der Bühnengröße – vor allem im Stammhaus – sind die Formate seit der Spielzeit 20/21 mit geringerer personeller Größe leichter zu realisieren. Ein Bühnengegenüber kann auch als virtuelle Erscheinung ansprechend realisiert werden – da zwingt Corona zu technologischen und ästhetischen, auch narrativen Veränderungen. Coronabedingt mussten bislang lediglich zwei Projekte abgebrochen werden, alle anderen konnten durch Umdisponierung oder Neukonzeptionen stattfinden, etwa hin zu einer VR-Experience für nur drei Besucher:innen gleichzeitig im szenografischen Setting.

Mit dem GPS-basierten Audiowalk „Freund Hein. Ein Audiowalk mit dem Tod“ Ende April 2020 war das ITZ früh dran, und bundesweit als eines der ersten Häuser mit einem progressiven BYOD-Format (Bring Your Own Device) zurück im öffentlichen Raum. Die „progressive web app“ wurde seitdem weiterentwickelt, und auch 2021 steht seit Ostern ein Audiowalk zur Verfügung: „OLFAKTORIA. Ein Audiowalk zum Durchatmen“ ist täglich für die kulturhungrige Öffentlichkeit mit dem eigenen Smartphone und Kopfhörern coronasicher verfügbar. Beide Audiowalks sind geschrieben und inszeniert

von der Berliner Autorin Hannah Zufall. Die technologische Infrastruktur, die am ITZ unter Federführung von Dramaturg Ilja Mirsky entwickelt wurde, geht durch den Erfolg in der Praxis jetzt auf Reisen und wird auch andernorts von Theatern eingesetzt.

Das Tübinger Modellprojekt

Am Freitag, dem 13. März 2020 gingen im Tübinger Zimmertheater wie an den meisten Orten in Deutschland die Lichter aus. Fast genau ein Jahr später, am 16. März 2021, sind sie im Rahmen eines bundesweit einzigartigen Modellversuchs wieder angegangen. Der (zunächst) inzidenzunabhängige Modellversuch „Öffnen mit Sicherheit“ war zunächst bis zum 3. April 2021 geplant, wurde dann bis zum 18. April verlängert und ging dann auf der Zielgeraden zur Bundesnotbremse noch bis zum 24. April weiter.

Der Tübinger Modellversuch basiert auf dem umfassenden Testen an neun städtischen Stationen mit Öffnungszeiten von morgens bis abends. Diese vom DRK betriebenen Teststationen stellen Zertifikate – das Tübinger Tagesticket – aus, die zum Zutritt zu a) Einzelhandel, b) Außengastronomie und c) Kultur in Innenräumen berechtigen. Durch die Abstandsregelungen kann circa ein Drittel der früheren Platzkapazität besetzt werden. Im Theater gilt das Gleiche wie draußen: Maximal fünf Personen aus maximal zwei Haushalten dürfen ohne Abstand nebeneinandersitzen. Ansonsten gelten alle Hygieneregeln in unverminderter Strenge, so bleibt die Maske die ganze Zeit über auf. Bereits seit April 2020 finanziert die Stadt Tübingen dem Zimmertheater wöchentliche PCR-Tests für alle Festangestellten und Gastkünstler:innen. Seit Start des Modellversuchs testen sich alle Kolleg:innen und Gäste zudem täglich bei Betreten des Theaters selbst mit Antigen-Schnelltests. Die Stadt stellt die Schnelltests und trägt die Kosten. Die Anwendung der Schnelltests („vorderer Nasenabstrich“) ist kinderleicht, aber auch der etwas unangenehmere tiefe PCR-Abstrich („tiefer Rachen- und Nasenabstrich“) war für niemanden

ein Problem. Dadurch, dass die Spielstätten des Zimmertheaters in der Altstadt liegen, und daher von städtischen Teststationen umringt sind, bleibt dem Theater die Testlogistik für das Publikum weitgehend erspart. Der Abenddienst kontrolliert lediglich das Tübinger Tagesticket (analog oder via QR-Code) sowie ggf. den Personalausweis.

Die unverhoffte Wiedereröffnung des Theaters kam als Kaltstart aus der Kurzarbeit: Mit einem Vorlauf von nur 48 Stunden wurde die Produktion „WTF 1770“ im „Löwen“ neu eingerichtet und der zweite Audiowalk „OLFAKTORIA“ kam zu Ostern heraus, das Solo „Beleidigtsein ist auch keine Lösung“ mit Roman Pertl, geschrieben und inszeniert von Intendant Peer Mia Ripberger, feierte am 10. April 2021 Uraufführung, und die Produktion „Rallye! Ich komme“, ebenfalls ein Solo (für die Spielerin Thea Rinderli) inszeniert von Corinne Soland, konnte bis Mai premierenreif geprobt, aber dann nicht mehr öffentlich gezeigt werden, denn am 24. April 2021 endete durch die „Bundesnotbremse“ der Tübinger Modellversuch aufgrund zu hoher Inzidenz im Landkreis. Wir hatten in der Zeit 100 Prozent Auslastung.

Unsere Bilanz ist in jeder Hinsicht durchweg positiv, ob künstlerisch, organisatorisch oder logistisch. Es gab keinen einzigen positiven,

und auch keinen einzigen falsch-positiven Fall. Die Besucher:innen haben das Angebot sehr gut angenommen und rückgemeldet, sich sehr gut aufgehoben gefühlt zu haben. Die Live-Aufführungssituationen wurden extrem wertgeschätzt. Für die Künstler:innen war es ein großes Privileg, spielen zu können.

Der Tübinger Modellversuch wurde durch ein Forscherteam der Universität Tübingen begleitet. Auf Grundlage der Zwischenergebnisse der Untersuchung entschied das Land Baden-Württemberg, den Modellversuch zweimal zu verlängern – zuletzt sogar ihn zeitlich unbefristet fortzusetzen. Aufgrund des Präzedenzcharakters dieses Modellversuchs beschäftigen sich auch jenseits dessen zahlreiche weitere Wissenschaftler:innen mit den statistischen Zahlen aus Tübingen, um aus den Erfahrungen zu lernen. Ganz aktuell (Stand 17. Mai) steht im Raum, dass der Modellversuch bereits ab dem 20. Mai wieder auflebt, und so ein Indoor- wie Outdoor-Spielbetrieb stattfinden kann. •

Dieter Ripberger ist Co-Intendant des Tübinger Zimmertheaters. Zuvor arbeitete er u. a. als Referent des Intendanten, als Betriebsdirektor, Dramaturg und Projektleiter an diversen Theatern und Institutionen sowie als Referent für Kulturpolitik im Deutschen Bun-

destag. Er ist Mitgründer des deutsch-schweizerischen Brainpools für Kulturberatung modul33.org.

Peer Mia Ripberger ist Co-Intendant:in des Tübinger Zimmertheaters und hatte Engagements als Regisseur:in und Autor:in u. a. in Augsburg, Trier, Hamburg und Göttingen. Peer Mia Ripberger war Mitglied der künstlerischen Leitung der Theaterwerkstatt Pilkentafel in Flensburg und übt zudem verschiedene Jurytätigkeiten aus, unter anderem für den Fonds Darstellende Künste.

Europäisches Cyber Valley

Cyber Valley ist Europas größtes Forschungskonsortium im Bereich der künstlichen Intelligenz. Es verbindet Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft und soll die Region um Stuttgart und Tübingen zu einem der weltweit führenden Zentren in der Erforschung und Anwendung von KI machen. Mitglieder der Initiative sind das Land Baden-Württemberg, die Universitäten Stuttgart und Tübingen, das Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme sowie die Unternehmen Amazon, BMW, Bosch, Daimler, IAV, Porsche und ZF.

www.cyber-valley.de

KLEIDER MACHEN LEUTE – WESTHOLT BÜHNEN!

Theater, Film und Fernsehen, Messen und Events sind die Bühnen für unsere Materialien. Nahtlose Horizonte bis 12 m, Samtvorhänge, Projektionsfolien und vieles mehr führen maßgeschneidert und pünktlich zu Ihrem Erfolg. Besuchen Sie uns.

www.westholt.de

Westholt GmbH

Zeißstraße 9
50171 Kerpen
Tel. +49 22 37 - 65 83 0
Fax +49 22 37 - 65 83 101
mail@westholt.de
www.westholt.de

